

Kurzbeschreibung

Bee Dances ist ein Tanzstück von der indonesischen Choreografin Adhika Annisa und der niederländischen Choreografin Kareth Schaffer. Das Stück ist das Resultat eines Austausches zwischen Tänzer*innen, die hauptsächlich entweder von "zeitgenössischen" oder (von) klassischen indonesischen Tanztechniken geprägt sind. Es ist eine Antwort auf die Frage, wie ein wahrlich transkulturelles Tanzstück aussehen würde: ein Tanz der die Parameter und Erwartungen von Künstler*innen und Publikum in Berlin und auf Bali dessen, was Tanz ausmacht und "machen" soll, gerecht werden kann. Das Stück besteht aus vier Teilen: einer Lecture Performance, einem Duett aus dem klassischen balinesischen Repertoire, und 2 neuen Gruppenchoreografien. Alle haben gemeinsam, dass sie die Schwänzeltänze der Honigbiene (von Karl von Frisch 1945 zum ersten Mal korrekt gedeutet) als Ausgangspunkt nehmen. Die Honigbiene, bedrohter Bestäuber und ausgewiesenes soziales Insekt, die ohne ihre Mitbienen nicht überleben kann, ist unser Leitbild. Bee Dances ist eine behutsame Untersuchung danach, wie unterschiedliche Tanztechniken sich auf den Körpern der Tanzenden einschreiben – und wie kultureller Austausch in der postkolonialen Zeit gemacht werden kann. Bee Dances geht Fragen der cultural appropriation, kolonialen Entschädigungen und der Sichtbarkeit nicht aus dem Weg, sondern begegnet ihnen mit kraftvollen tänzerischen Einlagen, Mitgefühl und manchmal einer Prise Humor.

Einleitung

Adhika Annisa und Kareth Schaffer sind zwei zeitgenössische Choreografinnen aus zwei unterschiedlichen Kontexten: Adhika Annisa ist zeitgenössische Choreografin, kommt aus Java, lebt auf Bali, und hat sehr früh klassischen javanischen Tanz gelernt. Kareth Schaffer ist zeitgenössische Choreografin, kommt aus den Niederlanden und den USA, lebt in Berlin, und hat relativ spät klassischen balinesischen Tanz gelernt. Einander sind sie erstmals 2016 bei einer PARTS-Audition begegnet, zum ersten Mal miteinander gearbeitet haben sie 2018, als Schaffer im Rahmen einer Pina Bausch Fellowship am Mekar Bhuana Center in Denpasar studierte. Gemeinsam sind sie in einem künstlerischen Austausch getreten, der ihre unterschiedlichen Haltungen, Traditionen und Diskurse rund um den Tanz als Kunst reflektiert und in einem Dialog mit den persönlichen choreografischen Prozessen stellt. Aus dieser Erfahrung ergeben sich zwei Fragen, die Adhika Annisa und Kareth Schaffer nun in Zusammenarbeit mit Berliner und indonesischen Künstler*innen in dem Stück *Bee Dances* beantworten möchten. Erstens: wie würde ein wahrlich transkulturelles Tanzstück aussehen, mit anderen Wörtern: gibt es einen Tanz, die die Parameter und Erwartungen von Künstler*innen und Publikum in Berlin und Bali dessen, was Tanz ausmacht und "machen" soll, gerecht werden könnte? Und zweitens: wie sieht eine zeitgenössische Tanztechnik aus, die auf klassischen indonesischen Tanz (und nicht Ballet!) gründet?

Mentoriert von der in Berlin ansässigen balinesischen Tänzerin und Choreografin Ketut Rahayu werden Adhika Annisa und Kareth Schaffer u.a. im Austausch mit der Tanzgruppe der indonesischen Botschaft in Berlin, dem balinesischen Komponisten I Wayan Gede Purnama Gita, und unterschiedlichen Kolleg*innen der Berliner und balinesischen Tanzszene eine Reihe von Austauschmöglichkeiten eröffnen, die die traditionellen Tänze der indonesischen Archipel im Verhältnis zum Körperwissen von europäischen zeitgenössischen Tanzpraxen behutsam aufstellt. Ergebnis dieses Austausches ist das Tanzstück *Bee Dances*, das in der Tanzfabrik Berlin und beim Rumah Sanur auf Sanur, Bali gezeigt wird.

Oleg Tamulilingan: ein Leitbild

In 1952 choreografierte I Mario das Duett "Oleg Tamulilingan" – das erste Liebesduett des balinesischen Tanzes, das einen Mann und eine Frau auf der Bühne zusammen tanzen liess. "Oleg Tamulilingan" fand bereits in 1954 während einer Tour durch Europa und in den USA großen (westlichen) Zuspruch, und es bleibt bis heute eines der beliebtesten Stücke auf der Insel. "Tamulilingan" heisst "Honigbiene" auf balinesisch – das Stück zeigt zwei Bienen, die im Garten herumschwirren, Blumen befruchten, und letztendlich zueinander finden. Das heftige Hüftschwingen der weiblichen Bienenfigur, zumal sie entlang einer Acht herumläuft, erinnert stark an der Schwänzeltanz der echten Honigbiene, die 1945 zum ersten Mal korrekt von dem Deutschen Karl von Frisch beschrieben wurde: der Schwänzeltanz wird im Bienenstock getanzt, um Richtung und Umfang von Nahrungsquellen an die Mitbienen weiterzugeben. "Oleg Tamulilingan", Schwänzeltänze, und Bienen sind sinnbildliche Metaphern für das Vorhaben, ein transkulturelles Tanzstück entwickeln zu wollen: wie werden Tanz, Bewegung und Körper dazu verwendet, sich gegenseitig zu bestäuben?

Bee Dances: die Produktion

Bee Dances ist ein Tanzstück, die aus vier Teilen besteht:

1) *Oleg: the lecture performance* ist das Ergebnis eines Austausches zwischen den beiden Choreografinnen Adhika Annissa und Kareth Schaffer. Zusammen schauen sie als Außenseiterinnen mit verkörperter Expertise auf den klassischen balinesischen Tanz und seine geschichtliche und zeitgenössische Entwicklung, und nehmen dabei transtechnische Vergleiche vor: eine plié im Ballett geht von oben, nach unten, nach oben, aber im balinesischen geht es genau andersherum. Im balinesischen Tanz hält man den Rücken in der Extension, im javanischen gerade. Im javanischen Tanz hebt man kaum die Füße vom Boden, im Ballett bewegt man sich hüpfend vorwärts. Hinduismus, Islam, Christentum. Monarchien, Kolonien, Demokratien. Wie beeinflussen diese alten doch lebendigen Techniken einander sowie ihre zeitgenössischen Ausprägungen? Was können sie voneinander lernen? Auf Englisch und Bahasa Indonesia passiert die Geschichte von Oleg Tamuliliangan Revue, mit einer Exkursion zum Schwänzeltanz der (westlichen, aber nicht östlichen) Honigbienen. Das Format Lecture Performance wurde gewählt, da es in Berlin sehr gängig ist, die choreografische Arbeit auf der Bühne zu kontextualisieren. Ebenfalls werden die Stücke, die auf der Bali Festival für die Künste (Pesta Kesianian Bali) gezeigt werden, von Expertinnen eingeleitet, die die Hintergründe der Stücke erklären.

2) *Oleg Tamulilingan*

Das 13-minütige Stück *Oleg Tamulilingan* ist ein balinesisches Duett, das von I Mario 1954 choreographiert wurde. Es darf rechtfrei aufgeführt werden und ist eines der beliebtesten Stücke auf der Insel. Je nach Ort (Berlin/Denpasar) werden zwei Tänzer*innen dazu eingeladen, im Rahmen von *Bee Dances* das Duett zu zeigen.

3) *Bee Dance*

Bee Dance ist ein 11-minütiges Tanzstück im klassischen balinesischen Stil für 8 Tänzer*innen, die Kareth Schaffer bereits (Stand: Juni 2019) zur originellen Gamelanmusik von I Wayan Gede Purnama Gita choreographiert hat. Eine Honigbiene fliegt im Garten herum, auf der Suche nach Blumen und deren Nektar. Nachdem sie einer Krähe ausgewichen ist, wird sie fündig, und kehrt zum Bienenstock zurück, um ihren Fund kund zu tun. Die andere Bienen werden durch ihre Schwänzeltänze überzeugt und gehen mit ihr zurück ins Garten: alle zelebrieren den Honig und kehren dann gemeinsam zum Stock zurück.

4) *Waggle Dance (working title)* ist eine Gruppenchoreographie für die gleichen Tänzer*innen aus 3), die von Adhika Annissa für die Produktion *Bee Dances* choreographiert wird. Der geschützte Raum des Bienenstockes wird in seiner Vielschichtigkeit

Sich gegenseitig bestäuben

Auch in der postkolonialen Ära sind Informations- und Wissensflüsse vom globalen Süden zum globalen Norden außer Balance: es würde schwerfallen, eine balinesische Tänzer*in zu finden, die von der Existenz von klassischen Ballet nichts weiß. Indonesische Tänzer*innen kommen sehr häufig nach Europa, um die dort präsenten Tänze zu studieren—wie häufig gehen Tänzer*innen in die entgegengesetzte Richtung?

Die Entwicklung eines transkulturellen Tanzstückes muss die imperialistischen und kolonialistischen Züge der Vergangenheit und der heutigen Zeit kritisch überdenken, und mit Takt, Mühe und Ressourcen komplizierten Fragen nicht aus dem Weg gehen. Welche Verantwortlichkeit haben die Menschen, die heute im Westen leben, physische Techniken aus aller Welt zu kennen—Techniken die immer noch vom Imperialismus unserer Vorfahren bedroht werden? Diese Frage berührt auch Fragen der "cultural appropriation", koloniale Entschädigungen sowie Sichtbarkeit, die nicht vermieden werden können. Daher versteht sich *Bee Dances* als Plattform, die einen Austausch zwischen Künstler*innen entlang zwei Achsen ermöglichen soll: zeitgenössisch und traditionell, europäisch und indonesisch. Zu diesem Zweck eines Austausches muss es möglich gemacht werden, dass indonesische und europäische Tänzer*innen sich innerhalb des Projekts mit den unterschiedlichen Techniken, Kontexten und Bedingungen des jeweils Anderen befassen können.